

24. Oktober 2019, 19:00 Uhr
Beeskow, Burg Beeskow
Frankfurter Straße 23, 15848 Beeskow
Eintritt 3 Euro

Engelchen

D 1996, 91 Minuten, Spielfilm, FSK: ab 12
R: Helke Misselwitz
D: Susanne Lothar, Cezary Pazura, Kathrin Angerer

Die renommierte DEFA-Regisseurin Helke Misselwitz („Winter adé“) drehte 1995 mit „Engelchen“ ihren zweiten Spielfilm, der mehrere Preise auf internationalen Festivals gewann und ganz regulär mit mehreren Kopien in die deutschen Kinos gelangte. Nach seiner Auswertung auf den Leinwänden verschwand er wieder aus der Wahrnehmung. Nun kann das Werk wiederentdeckt werden! Die Geschichte von Ramona, die versteckt am Bahnhof Ostkreuz lebt und sich Hals über Kopf in einen polnischen Zigarettenhändler verliebt, erzählt auch jenseits des Plots immens viel von den sozialen Verwerfungen jener Zeit. Kameramann Thomas Plenert fährt zur Höchstform auf, experimentiert mit überraschenden visuellen Effekten, bleibt aber doch immer ganz dicht und empathisch an der tragischen Hauptfigur. Flankiert wird dieses zerbrechliche „Engelchen“ durch den von Ulrich Mühle gespielten, melancholischen Kommissar.



6. November 2019, 19:00 Uhr
Fürstenberg, Kino des Brückenschlag e. V.
im Kulturgasthof Alte Reederei
Brandenburger Straße 38, 16798 Fürstenberg/Havel
Eintritt 3 Euro

Polizeiruf 110: Das Duell

DDR 1990, 78 Minuten, Fernsehspielfilm, FSK: keine,
lief zur Hauptsendezeit
R: Thomas Jacob
D: Günter Naumann, Gerald Schaale, Werner Tietze

22. November 2019, 19:00 Uhr
Potsdam, Filmmuseum Potsdam
Breite Straße 1A, 14467 Potsdam
Eintritt 3 Euro

Julias Wahn

D/ NL/ DK / Tschechien 1999, 90 Minuten, Dokumentarfilm, FSK: ab 12
R: Hannes Schönemann

In Anwesenheit von Hannes Schönemann

Eine Liebesgeschichte. Im „Sommer der Liebe“ 1969 lernt Hannes Schönemann die dänische Kommunistin Julia kennen. Doch ihre Beziehung befindet sich von Beginn an im Fokus diverser Geheimdienste, geht einher mit Verhaftung, Paranoia und Tod, mündet in den Selbstmord der Dänin. Zahlreiche Momente dieses Geflechts aus Stasi, PET (dänischer Geheimdienst), CIA, KGB, Mossad usw., auch aus der Vermischung von Wahn und Realität, bleiben letztlich ungeklärt. Schönemann geht es primär auch nicht um „investigative Recherche“; sein Film ist vielmehr ein Gegenentwurf zum menschenverachtenden Taktieren verselbstständigter, politischer Apparate. Eine radikale, persönliche Exkursion in die eigene Vergangenheit, in der sich sowohl hochdramatisches Material als auch widersprüchliche Zeitgeschichte brechen.

Umbrüche – Aufbrüche

Die Überschrift der diesjährigen ZEITSCHNITT-Reihe zielt nicht ausschließlich auf Beschreibungen der „Wende“ selbst. Besonders spannend erscheinen auch filmische Zeugnisse, die auf die historische Zäsur mittelbar reagierten. Lange war der Fokus auf die Schlussphase der DDR gerichtet. Wir erweitern in der aktuellen „Zeitschnitt“-Ausgabe nun den Blick auf die 1990er Jahre, welche bislang filmhistorisch nur wenig beachtet wurden. Diese in Bezug auf die anderen Ostblock-Staaten als „Transformationszeit“ bezeichneten Jahre vollzogen sich in Deutschland anders, verdienen aber auch hier eine sorgfältigere Hinwendung. In ihnen spiegeln sich wichtige Erfahrungen der Umbruchzeit, die bis heute nachwirken. Die eben noch aktuellen Erlebnisse in der Diktatur und die nachfolgende Euphorie angesichts ihrer Überwindung wurden überlagert von ganz neuen Lebensrealitäten, auch von Anpassungszwängen. Das Alte war noch präsent, das Neue noch nicht vergegenwärtigt. Aus dieser widersprüchlichen Situation heraus entstanden vielfältige künstlerische Reflexionen, die vielleicht erst jetzt in ihrem seismografischen Wert erfasst werden können. Thomas Heise, Hannes Schönemann oder Tamera Trampe beschäftigten sich in ihren Dokumentarfilmen mit staatlichen Repressionen und deren Langzeitauswirkungen. Auch Spielfilme von Helke Misselwitz, Michael Gwisdek oder Andreas Kleinert - die auf den ersten Blick gar nicht so viel mit der DDR zu tun haben - erweisen sich als lohnende „Blicke zurück nach vorn“. Die Einführung in die Veranstaltung erfolgt jeweils durch den Filmhistoriker Dr. Claus Löser. Im Anschluss an die Vorführung gibt es die Möglichkeit zur Diskussion.

Bisherige Zeitschnitt-Reihen:

- 2012 „Ostdeutsche Filmgeschichte(n) aus vier Jahrzehnten“
- 2013 „Liebe in Zeiten der Diktatur“
- 2014 „Hineingeboren - Kindheit und Jugend in der DDR“
- 2015 „Frauen und Film in der DDR“
- 2016 „Leben im Widerspruch“
- 2017 „Das Fremde und wir“
- 2018 „Kunst und Rebellion“

Die Beauftragte des Landes Brandenburg
zur Aufarbeitung der Folgen
der kommunistischen Diktatur

Filmreihe Zeitschnitt 2019

Umbrüche – Aufbrüche



Eine Veranstaltungsreihe der Beauftragten
des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung
der Folgen der kommunistischen Diktatur
in Kooperation
mit dem Filmmuseum Potsdam

FILMMUSEUM POTSDAM

26. April 2019, 19:00 Uhr
Potsdam, Filmmuseum Potsdam
Breite Straße 1A, 14467 Potsdam
Eintritt 3 Euro

Abschied von Agnes

D 1994, 93 Minuten, Spielfilm, FSK: ab 12
R: Michael Gwisdek
D: Michael Gwisdek, Sylvester Groth, Heide Kipp

In Anwesenheit des Autors der literarischen Vorlage, Hans Löffler (angefragt) sowie der Produzentin Andrea Wohlfeil und des Produzenten Tony Loeser

Ost-Berlin, Anfang der 1990er Jahre. Ein arbeitsloser Wissenschaftler trauert um seine verstorbene Frau und versucht, ein Buch zu schreiben. Unvermittelt bricht in seinen Alltag ein von den Medien gehetzter Mann ein, der um Unterkunft bittet. Als sich herausstellt, dass er verblüffend genau über das Leben seines Gastgebers Bescheid weiß, kehrt sich das Verhältnis der Männer in ein absurdes Abhängigkeitsverhältnis um. In einem letzten Aufbegehren gelingt es dem Wissenschaftler, sich davon zu befreien.



Foto: Deutsches Filminstitut & Filmmuseum

4. Juni 2019, 19:00 Uhr
Finsterwalde, Evangelische Trinitatiskirchengemeinde
Finsterwalde
„Arche“, Schloßstraße 5, 03238 Finsterwalde
Eintritt frei

Eisenzeit

D 1991, 87 Minuten, Dokumentarfilm, FSK: ab 12
R: Thomas Heise
M: Neil Young

Bereits während seiner Zeit als Regiestudent in Potsdam-Babelsberg plante Thomas Heise ein Gruppenporträt über Jugendliche in Eisenhüttenstadt, der „ersten sozialistischen Stadt der DDR“, die als „StalinStadt“ Anfang der 1950er aus dem Boden gestampft wurde. Das Projekt wird noch im Recherchestadium abgebrochen. Als der Regisseur zehn Jahre später endlich in seinem Beruf arbeiten kann und sich erneut dem alten Vorhaben zuwendet, sind nur noch zwei der vier Gesprächspartner am Leben. Mit seiner Dokumentation geht Heise den Spuren der Verstorbenen nach, entwirft ein ernüchterndes Bild verkommener Utopien und abgebrochener Lebensentwürfe.



Foto: DEFA-Stiftung / Peter Planitzer

13. Juni 2019, 19:30 Uhr
Zehdenick, Klosterschule Zehdenick
Klosterscheune, Am Kloster 1, 16792 Zehdenick
Eintritt 3 Euro / Schülerinnen und Schüler 1 Euro

Wege in die Nacht

D 1999, 98 Minuten, Spielfilm, FSK: ab 12
R: Andreas Kleinert
D: Hilmar Thate, Cornelia Schmaus, Henriette Heinze

Ein ehemaliger DDR-Funktionsträger findet sich zehn Jahre nach dem Fall der Mauer in den Ruinen seiner Lebensideale: Ohne Arbeit und Anerkennung muss er zudem erleben, wie sich seine Frau von ihm entfremdet. Um sich gegen den Lauf der Dinge zu stemmen, gründet er eine Art Privatarmee, mit der er im nächtlichen Berlin für Ordnung und Sicherheit sorgen will. Auch hier ist sein Scheitern vorgezeichnet. Durch die fast testamentarische Konzentration auf die Hauptfigur gelingt Kleinert ein ebenso beklemmendes wie glaubwürdiges Psychogramm. Hinzu kommen die traumwandlerische Kameraarbeit von Jürgen Jürges sowie ein grandioser Hilmar Thate in der Hauptrolle. Ein wichtiger Film - weder Klagegesang auf die versunkene DDR, noch Thesenschrift gegen das neue, vereinigte Deutschland. „Sehenswert!“ (TIP)

18. September 2019, 20:00 Uhr
Neuruppin, Kornspeicher Neumühle
Neumühle 3, 16827 Neuruppin
Eintritt frei

Der schwarze Kasten

D 1992, 98 Minuten, Dokumentarfilm, FSK: ab 0
R: Tamara Trampe, Johann Feindt

Dokumentarfilm über einen ehemaligen Oberstleutnant der Stasi, der an der Hochschule des Geheimdienstes „Operative Psychologie“ in der ehemaligen DDR lehrte. In einem an die Substanz gehenden Gespräch wird versucht, seiner Sozialisation, seinem Denken sowie den Mustern seines Lebens auf die Spur zu kommen. Der



Foto: © Johann Feindt

Film zeigt die Annäherung an den Menschen, aber auch die Entfremdung eines Individuums sich selbst und seiner Arbeit gegenüber. Eine intensive Dokumentation, die nicht zuletzt deshalb berührt, weil sich die Filmemacher sehr stark einbringen und verzweifelt die quälende Suche nach Antworten vermitteln.

24. September 2019, 18:00 Uhr
Niedergörsdorf, Kulturzentrum DAS HAUS
Kastanienallee 21, 14913 Niedergörsdorf OT Altes Lager
Eintritt 3 Euro

Polizeiruf 110: Das Duell

DDR 1990, 78 Minuten, Fernsehspiel, FSK: keine, lief zur Hauptsendezeit
R: Thomas Jacob
D: Günter Naumann, Gerald Schaale, Werner Tietze

Schneller als die schwerfällige DEFA reagierte das DDR-Fernsehen auf die sich rasant verändernde Lebenswirklichkeit im ostdeutschen Alltag. Die Folge 143 des beliebten Sonntagabend-Krimis verknüpft einen eher banalen Kriminalfall mit den Protesten am 7. Oktober 1989. Ein ertappter Dieb entwischt in der Masse der Demonstranten, Hauptmann Beck stellt ihm vergeblich nach, trifft stattdessen im Protestzug auf seinen eigenen Sohn. Bei Beck setzt ein langsames Umdenken ein.